

Gerhard Schwartz.

Ein Nachruf

von

H. Bresslau.

Am 2. November 1914 ist der ständige Mitarbeiter in der Abteilung Scriptorum, Dr. Gerhard Schwartz, in einem Gefecht gegen die Franzosen auf dem Zuckerhut bei Markirch im Elsass gefallen. Er hatte sich gleich nach dem Ausbruch des Krieges als Freiwilliger gemeldet und nach vielen vergeblichen Bemühungen erwirkt, dass er bei dem 15. Pionierbataillon eingestellt wurde. Am 17. Oktober war er ins Feld gerückt, und schon zwei Wochen später traf ihn das tödliche Geschoss. So gab er sein Leben dahin für das deutsche Elsass, in dem er glückliche Kinder- und Jugendjahre verbracht hatte und an dem er mit tiefinnerlicher Zuneigung hing. Der Feldwebel seiner Kompanie schloss den Bericht über seinen Tod mit den Worten: 'In der Kompanie war er Allen ein Freund und durch seinen heldenhaften Mut ein Vorbild'.

Gerhard Schwartz war am 29. Oktober 1889 in Rostock geboren als Sohn des Professors der klassischen Philologie Eduard Schwartz und seiner Gattin Emma, geb. Blumenberg. Im Sommer 1896 trat er in die Vorschule des Gymnasiums zu Giessen ein, wohin sein Vater 1893 berufen war; mit diesem ging er Ostern 1897 nach Strassburg und Ostern 1903 nach Göttingen, wo seine Gymnasialbildung am 22. Februar 1908 mit der Reifeprüfung zum Abschluss gelangte. Er studierte zunächst vier Semester in Strassburg und trieb vorzugsweise Geschichte und romanische Philologie, daneben auch semitische Sprachen, noch schwankend, für welchen Studienzweig er sich endgültig entscheiden sollte. Da stellte die philosophische Fakultät der Kaiser-Wilhelmsuniversität 1908 auf meinen Antrag die Preisaufgabe: 'Die Fakultät wünscht eine quellenmässige be-